

• GODORF • GREMBERCHOVEN • GRENGEL • HAHNWALD • HEIMERSDORF • HÖHENBERG • HÖHENHAUS • HOLWEIDE • HUMBOLDT/CREMBERG • IMMENDORF • JUNKERSDORF • KALK • KLETTENBERG • LANCEL • LIBUR • LIND • LINDENTHAL • LINDWEILER • LONGERICH • LÖVENICH • MARIENBURG • MAUENHEIM • MERHEIM • MERKENICH • MESCHENICH • MÜLHEIM • MÜNGERSDORF • NEUBRÜCK •



Günter Peters, Theo Steinringer und Hans Baedorf vor der Nepomukstatue am Markt (o.r.), Rolf Effenberger mit seinen Lamas



Fotos: Frangenberg

Stadt

enge Gassen und die größte Lama-Population der Stadt

„Zündorf hat sich seinen Dorfcharakter bewahrt“, sagt „Zoochef“ Effenberger. Er meint nicht nur Gebäude und Gässchen. Zu einem Dorf gehört auch eine besondere Gemeinschaft der Bewohner und ein gewisses Flair, wie Theo Steinringer, Hobbyhistoriker und Gründer der Gemeinschaft Zündorfer Ortsvereine, sagt. „So viele aktive Vereine wie hier sind schon etwas Besonderes.“ Allein der Turnverein Rheingold Zündorf hat rund 1000 Mitglieder. Es gibt Gemeinschaften

„Die Atmosphäre in unserem Gallischen Dorf hier ist einmalig

Hans Baedorf

für Wassersport, Fußball und Minigolf, erfolgreiche Chöre und Karnevalsvereine sowie Initiativen, die sich um die Belange des Ortes, die Sauberkeit an der „Groov“ oder das alljährliche „Schürreskarrenrennen“ kümmern.

Rekordverdächtig sind auch die Preise, die man hier bereit ist, für Reibekuchen zu bezahlen: Einmal im Jahr werden 600 Stück für einen guten Zweck gebacken und verkauft. In diesem Jahr wurden 4500 Euro eingenommen. „Jeder bezahlt für den Reibekuchen, was er will“, berichtet der Vorsitzende der Gemeinschaft Zündorfer Ortsvereine, Günter Peters.

„Die Atmosphäre hier ist einmalig“, so Baedorf. Er vergleicht Zündorf gern mit

dem „Gallischen Dorf“ von Asterix und Obelix. Das Bild steht nicht nur dafür, dass man hier für die Belange des Veedels kämpft. Es steht auch dafür, dass sich die Porzler im Allgemeinen und die Zündorfer im Besonderen benachteiligt fühlen, wenn es um Geld und Aufmerksamkeit geht. Auch 43 Jahre nach der Eingemeindung trauern viele immer noch der Zeit als eigenständige Stadt nach, räumt Günter Peters ein. „Das Gefühl, nicht zu Köln zu gehören, verstärkt sich durch den Eindruck, dass man im Kölner Rathaus nicht beachtet wird“, ergänzt Baedorf.

So passt es den meisten Zündorfern nicht, dass ihr Stadtteil schon bald deutlich größer werden soll. Das Siedlungsbauprojekt „Zündorf-Süd“ ist eines der großen Projekte, mit denen die Stadt auf die Wohnungsknappheit reagieren will. Auf den Feldern, die Zündorfer Bauern über Generationen beackerten, werden dann rund 8000 neue Zündorfer wohnen.

Das Dorf soll dafür riesige Flächen hergeben müssen. Geplant wird für 54 Hektar Land. Das entspricht mehr als 75 Fußballfeldern. Den Interessenvertretern des Ortes gefällt das gar nicht. Sie streiten für ihre „grüne Lunge“, die für das Klima der gesamten Stadt wichtig sei. Zündorf wird trotzdem weiter wachsen, wie es das seit Jahrhunderten tut. Vor 220 Jahren – so berichtet eine Chronik – wurden in Nieder- und Oberzündorf 106 Feuerstellen und 383 Einwohner gezählt. Bald werden es wohl 20 000 sein.

Die Zündorfer datieren ihre Ortsgründung auf das Jahr 1008, als der Erzbischof Heribert Ländereien an die von ihm gegründete Deutzer Abtei St. Maria übertrug. Verwaltungsmäßig besteht die Verbindung zu Köln also nicht erst seit der Eingemeindung 1975. Es gab eine – wenn auch lange vergangene – Vorgeschichte. Auch zu Zeiten, da Zündorf zum Herzogtum Berg oder später zur Stadt Porz gehörte, gab es eine enge Verbindung zu Köln – vor allem, weil man sich als Konkurrent abgrenzte und profitieren konnte. So siedelten

Das größte Ärgernis ist die Verkehrssituation im Ort. Im Grunde gibt es nur eine Straße hinein und eine hinaus. Wenn sich ein Lastwagen festfährt, geht nichts mehr.

Weniger Staus!

Trotz Wachstum ist die Infrastruktur seit der Eingemeindung nicht mehr angepasst worden, sagen die Zündorfer. Die Kapazitäten der Straßen reichen im Berufsverkehr nicht aus, die Anbindung an den Siegbereich ist genauso schlecht wie nach Köln, was auch viele Pendler durch ein Nadelöhr zwingt. Wenn ein Unfall passiert, fehlt ein Umleitungskonzept. Entlastung wird die Verlängerung der Linie 7 bringen, die den Zündorfern wie al-

sich protestantische und jüdische Kaufleute an, als sich Köln hinter den Stadtmauern gegen den Fortschritt abschottete. Im Mittelalter nutzten die Zündorfer das Kölner Stapelrecht für ihren Vorteil. Um die Prozedur und die Abgaben in Köln zu umgehen, entluden Kaufleute ihre Schiffe schon im Zündorfer Hafen. Die Waren wurden auf dem Landweg über den Mauspfad bis hinter Mülheim transportiert, um das Stapelrecht zu umgehen. Im 15. Jahrhundert machte der Herzog von Berg auch aus Zündorf eine Zollstation. (fra)

len anderen Porzler Rheinliegern seit Jahrzehnten in Aussicht gestellt wird. Die Stadtbahntrasse ist eine Voraussetzung dafür, dass das Neubaugebiet Zündorf-Süd überhaupt gebaut werden kann.

Erhalt des Dorfcharakters

Mit Zündorf-Süd verbindet sich die Sorge, dass sich das Neubaugebiet nicht mit dem Gewachsenen verbinden könnte. So könnte auch die geplante Stadtbahntrasse zur schwer überwindbaren Barriere werden. Um die nachgewiesene Wirkung der Freiflächen auf das Stadtklima nicht völlig zu zerstören, müsste sich die Planung für Gebäude und Verkehrswege neuen Anforderungen stellen. (fra)

Veedels-Geschichte

Veedels-Baustellen

Veedels-Menschen

Jeder kennt hier jeden, das finde ich schmuckelig. Aber es ist ein bisschen abseits, die Verbindung in die Stadt ist nicht sehr gut. Es ist abgelegen von der großen weiten Welt. Aber das kann man so oder so sehen.

Elena Seitert (47)



Ich finde die vielen Einkaufsmöglichkeiten gut, auch Ärzte und Apotheken sind in der Nähe. Aber die Straße und der Verkehr sind sehr schlimm. Es wird nicht auf die 30er-Zonen geachtet, auch nicht in den Seitenstraßen oder vor dem Kindergarten.

Anna Höller (75)



Gut finde ich, dass man an der Groov so schön mit dem Hund spazieren gehen und Golf spielen kann. Es gibt hier Friseur, Fahrschule und Arzt, man braucht nicht nach Porz-Zentrum dafür zu fahren. Ich bin hier größtenteils zufrieden und würde auch gerne bleiben. Nur die teuren Mieten, gerade an der Hauptstraße und in Rheinnähe, finde ich nicht gut.

Dieter Kuhn (54)



Es ist sehr schön hier. Die Freizeitinsel Groov und das ganze Viertel bieten viele Möglichkeiten. Störend sind nur die viel zu lauten und rücksichtslosen Autofahrer.

Elvira Utz (83)



Aufgezeichnet von Anna Meyer-Oldenburg

Der Veedels-Check

In der Serie „Veedels-Check“ stellen „Kölner Stadt-Anzeiger“ und „Kölnische Rundschau“ alle 86 Kölner Stadtteile in Porträts vor. Diesen Porträts ging eine große, nicht-repräsentative Online-Umfrage vom 6. März bis 6. April voraus, in der wir Kölner gebeten haben, ihren Stadtteil in verschiedenen Kategorien zu bewerten. Die Ergebnisse für das jeweilige Viertel finden Sie in der Rubrik „Veedels-Zeugnis“ links. Alle Porträts von Kölner Stadtteilen, die nicht in Ihrem Zustellgebiet liegen, können Sie auf unserer Internetseite heruntergeladen. (sbs)

www.ksta.de/veedelscheck

NEUBERGLIED • NEUSTADT-NORD • NEUSTADT-SÜD • NIEHL • NIPFES • OSSENDOORF • OSTHEIM • PESCH • POLL • PORZ • RABENBERG • RADETHAL • RATHHEIMAR • REHL • RODENKIRCHEN • RODENKIRCHEN • RODENKIRCHEN • RONDORF • SEEBERG • STAMMHEIM • SULZ • SÜDTH • URBACH • VINST • VINCENSG • VOLKOVENWELER • WAHN • WAHNHEIDE • WIEBEN • WIEBENRECH • WIEB • WESTHOVEN • WINDERSDORF • WORNINGEN • ZOLLSTOCK • ZÜNDORF